

JAHRESBERICHT



Eine Rutsche für Lukas

Kröly-Stiftung finanziert Rutsche für Kinder mit Behinderung

Lukas lacht, als er mit seinem Freund David zusammen die Rutsche hinunter rutscht. „Nochmal!“, ruft der Fünfjährige freudestrahlend aus. „Früher war es für Lukas schwer, alleine auf eine Rutsche zu klettern“, erklärt Magdalena Meier, Leiterin des Caritas-Familienzentrums in Odenthal. Denn auch wenn man es dem kleinen Lukas nicht gleich ansieht, er hat eine Behinderung und besucht deshalb die integrative Kindergartengruppe im Familienzentrum. Hier spielen zehn nichtbehinderte Kinder gemeinsam mit fünf behinderten Kindern. Ihre Handicaps reichen vom Downsyndrom, über geistige Behinderungen bis hin zu Koordinationsstörungen wie bei Lukas. Bis vor einiger Zeit gab es im Kindergarten nur eine schmale Rutsche mit einer hohen Leiter, die Lukas alleine nicht hochsteigen konnte. Immer wieder musste ihm eine Erzieherin helfen. Von der Caritas-Stiftung Heinz Kröly wurde der Bau einer neuen Rutsche finanziert. Die Aufgänge sind mit mehreren Schwierigkeitsstufen versehen, sodass alle Kinder von klein auf, ob mit oder ohne Behinderung, sie benutzen können. Da die Rutsche besonders breit ist, haben hier sogar bis zu drei Kinder gleichzeitig Platz. Und mit David zusammen macht Lukas das Rutschen auf der neuen Rutsche am meisten Spaß.

Liebe Leserinnen und Leser,

Elisabeth Schwingen, Josef Höing, Wilhelm Wirges und Pfarrer Matthias Schnegg – Menschen, die sich als Person und mit ihrem Vermögen unter das Dach der CaritasStiftung begeben haben. 15 Stiftungen werden hier derzeit treuhänderisch verwaltet.

Die älteste von ihnen ist die Kröly-Stiftung. Sie unterstützt Menschen, die aufgrund einer Behinderung kein „normales“ Leben führen können. Noch recht jung hingegen ist die AGAPE-Stiftung, die Pfarrer Matthias Schnegg 2007 gründete, um damit Hilfsprojekte für Obdachlose und Drogenabhängige zu fördern. Sie sehen, mit einer eigenen Stiftung lässt sich Gutes bewirken. Stifter trauen sich und uns etwas zu; und ich lade auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, dazu ein, sich zu informieren.

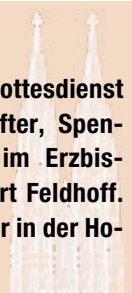
2007 konnte die CaritasStiftung wieder vielen Menschen helfen. Mit über 220 000 Euro wurden beispielsweise Kinder suchtkrank oder psychisch kranker Eltern unterstützt. Nachbarschaftsprojekte halfen, Menschen aus ihrer sozialen Isolation herauszuführen und ihnen eine Beschäftigung zu bieten. Die CaritasStiftung förderte die Bahnhofsmision in Bonn und den ehrenamtlichen Hospizdienst in Much. Der vorliegende Bericht zeigt, wohin Ihre Fördergelder fließen. Auf der Rückseite finden Sie eine Auflistung der geförderten Projekte. Gern stehen wir Ihnen für Ihre Rückfragen zur Verfügung.

Ihr

*Dr. Frank Johannes Hensel
Kuratoriumsvorsitzender und Diözesan-Caritasdirektor*

Dankmesse

Herzlich laden wir Sie ein zum Dankgottesdienst für die lebenden und verstorbenen Stifter, Spender und Förderer der CaritasStiftung im Erzbistum Köln mit Dompropst Dr. h. c. Norbert Feldhoff. Termin: 20. September 2008 um 18.30 Uhr in der Hohen Domkirche zu Köln.





Irina Gaul (vorne, 3. v.l.) und ihr ehrenamtliches Team von der Bonner Bahnhofsmission.

Hilfe an Gleis 1

CaritasStiftung unterstützt Bahnhofsmission in Bonn

Der „Fall aus Nürnberg“ hat sich gemeldet. Per E-Mail. Eine Dame, die vor Tagen völlig aufgelöst in der Bonner Bahnhofsmission erschienen war: Rucksack weg, Papiere weg, Geld weg, einfach alles. Das engagierte Team der Bahnhofsmission konnte helfen. Nicht nur mit einer Tasse Kaffee, sondern auch mit Rat und Tat. Irina Gaul, Leiterin der Bahnhofsmission,

freut sich über die E-Mail. Für sie und das Team sind solche Worte des Dankes Anerkennung und Ermunterung zugleich.

Seit 1945 gibt es die Bahnhofsmission am Bonner Hauptbahnhof. Getragen wird sie vom Diakonischen Werk der Evangelischen Kirchenkreise Bonn und Bad Godesberg sowie vom Caritasverband für die Stadt Bonn. Im vorigen Jahr wurden mit Unterstützung der CaritasStiftung im Erzbistum Köln zusätzliche Angebote eingerichtet, neue Ehrenamtliche ausgebildet und die Räume renoviert. Das

Team an Gleis 1 besteht jetzt aus mehr als 20 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Alter zwischen 20 und 70 Jahren.

Die Bahnhofsmission in Bonn ist heute Anlaufstelle für Menschen mit allerlei Nöten. Hier wird nicht gefragt, wer oder was man ist. Bei einer Tasse Kaffee oder Tee finden Reisende einen Raum, wo sie über ihre Sorgen und Probleme sprechen können. Die zahlreichen Ehrenamtlichen helfen Kindern, Senioren oder behinderten Menschen dabei ein-, um- oder aussteigen und begleiten sie durch den Hauptbahnhof. Für viele ist diese Hilfe Voraussetzung dafür, dass sie überhaupt mit dem Zug reisen können. Zum Alltag in der Bahnhofsmission gehören aber auch Anfragen von Wohnungslosen, die eine Übernachtungsmöglichkeit suchen. „Kein Tag in der Bahnhofsmission gleicht dem anderen und man weiß nie, wer, warum als nächstes zur Tür hereinkommt. Der Lohn für unseren Einsatz ist das dankbare Lächeln der Hilfesuchenden“, erklärt Leiterin Irina Gaul.

Kontakt: Irina Gaul, Leiterin Bahnhofsmission Bonn, Tel. 0228/632035.

Mitgehen und Mitfühlen

Ehrenamtlicher Hospizdienst in Much

„Verlass mich nicht, wenn ich schwach werde“ – das ist seit fast zehn Jahren der Leitspruch des ambulanten Hospizdienstes in Much. Was 1999 als Initiative begann, ist mittlerweile zu einem eingetragenen Verein mit 19 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geworden.

Alles fing in einem kleinen Büro in einem Privathaus an. Doch das wurde nach einiger Zeit zu klein. Die Ehrenamtlichen renovierten die neuen Räume selber und ein Großteil der Büroeinrichtung konnte durch die CaritasStiftung finanziert werden. Heute ist das Büro, das sich im Zentrum von Much befindet, Anlaufstelle

für viele Menschen, deren Angehörige im Sterben liegen oder die sich informieren möchten. Um die Ehrenamtlichen auch entsprechend auf diese Aufgabe vorzubereiten, finden regelmäßig Schulungen und Gruppentreffen statt. Die Koordinatorin Monika Delling führt Erstgespräche mit Betroffenen, organisiert das Engagement der Ehrenamtlichen, ist Kontaktstelle zur Caritas-Pflegestation, zur Pfarrgemeinde, den Ärzten und verschiedenen Sozialeinrichtungen in der Umgebung.

Im letzten Jahr begleitete der Hospizdienst zehn sterbende Menschen und deren Familien. Monika Delling und ihr Team wissen, dass es manchmal einfacher ist, mit jemandem zu reden, der nicht unmittelbar betroffen ist, der nicht um alle biografischen Hintergründe weiß und die familiären Verhältnisse kennt. So könne man manchmal ehrlicher miteinander umgehen.

Infos: Monika Delling, Koordinatorin, Tel. 02245/618090





„Damit Liebe gefördert wird“

Mit seiner Stiftung setzt Pfarrer Matthias Schnegg ein Zeichen nachhaltiger Solidarität

Viele Gremiensitzungen, Verantwortung für viele Tausend Gläubige, leitender Pfarrer in einem Seelsorgebereich der Kölner Innenstadt, selbst Pfarrer zweier romanischer Kirchen Kölns ... – mehr als genug zu tun für einen sechzigjährigen Menschen, möchte man meinen. Und doch hilft Matthias Schnegg ein- bis zweimal im Monat im Notel aus. Das Notel ist eine Anlaufstation für wohnungslose Drogenabhängige, für teils noch sehr junge Menschen, die keine Perspektive mehr haben. Getragen wird die Einrichtung mit zwölf Notschlafplätzen von der Missionsgesellschaft vom Heiligen Geist (Spiritaner) in Dormagen.

Begegnung mit wohnungslosen Drogenabhängigen

Während seines ehrenamtlichen Dienstes in der Schlafstelle ist der katholische Priester unter anderem für die Schmutzwäsche zuständig und macht den Abwasch. Beim Spülen unterhält er sich oft mit den Menschen, die im Notel für nur einige Stunden untergebracht sind und hier Hilfe, ein warmes Essen und saubere Kleidung bekommen. Im Notel hat Pfarrer Schnegg 2006 auch Klaus S. kennengelernt. „Klaus benahm sich anders als die anderen, er kam augenscheinlich aus besserem Hause, geriet dann auf die schiefe Bahn. Wie viele der wohnungslosen Drogenabhängigen wird er sich Geld für den Drogenkonsum auch durch kriminelle Handlungen und Prostitution beschafft haben.“ Wenn Matthias Schnegg davon erzählt, spürt der Zuhörer, dass die Begegnung noch sehr prä-

sent ist. Klaus S. war einer der ersten Extremfälle, an die er sich erinnert. Die Geschichte des 23-Jährigen endet nüchtern und traurig. „Klaus wurde inhaftiert, kam in eine Justizvollzugsanstalt und erhängte sich dort.“ Das Gefühl, das für Schnegg geblieben ist: „Auch so ist ‚Mensch‘!“

Die Vision einer solidarischen Gesellschaft

Ein Jahr später entschließt sich der katholische Pfarrer mit dem Erbe seiner Verwandten eine Stiftung zu gründen: die „Agape-Stiftung Matthias Schnegg“. Sie wird verwaltet unter dem Dach der CaritasStiftung im Erzbistum Köln. Seine sechs Geschwister haben, so Schnegg, mit dem ererbten Geld die eigene Familie unterstützt, ein Haus gebaut und den Kindern ein Studium ermöglicht. Er selbst habe keine Kinder und könne das Geld deshalb anders einsetzen. „Ich will damit einen sinnvollen Beitrag zu einer solidarischen Gesellschaft leisten“, sagt er. Jesus von Nazareth ist für ihn ein ‚Wanderradikaler‘, ohne Erwerb, ohne festen Wohnsitz, ohne Familie. Der Einsatz für suchterkrankte Wohnungslose

kommt seiner Meinung nach dem, was Jesus gewollt hat, besonders nahe. Sie gehören vermutlich zur direkten Gefolgschaft des Jesus von Nazareth. Er erinnert sich sinngemäß an ein Wort von Vinzenz von Paul: Die Armen müsse man nicht suchen, die werden einem vor die Tür gelegt. Ihm habe man augenscheinlich die Wohnungslosen vor die Tür gelegt. Mit seiner Stiftung stellt der katholische Priester sicher, dass die Hilfe für die Menschen am Rande der Gesellschaft auch in Zukunft abgesichert ist.

Hoffnung ist kein akademischer Begriff

Matthias Schnegg glaubt an den Menschen, auch wenn die Chance, wieder in die Gesellschaft zurückzufinden, verschwindend gering ist. Hoffnung ist für ihn alles andere als ein akademischer Begriff. In der Präambel seiner Stiftung schreibt der Stifter: „Den Menschen auf der Straße und denen, die ihnen persönlich und/oder institutionell Hilfe geben aus geistlicher, evangeliumsgetragener Motivation, möchte die Stiftung Unterstützung sein, damit Liebe – ‚Agape‘ als gelebter Evangeliumsauftrag gefördert ist.“

Geben Sie Kindern Zukunft – mit Ihrer Stiftung



Eine Stiftung zu gründen ist einfacher als Sie denken – Wir beraten Sie gern.

Rufen Sie uns an: Thomas Hoyer · Tel. 02 21 / 2010-228

CaritasStiftung im Erzbistum Köln · Georgstr. 7 · 50676 Köln · www.caritasstiftung.de · info@caritasstiftung.de



Bitte senden Sie mir Informationen zur Gründung einer Stiftung.

Vorname, Name _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Telefon-Nr. _____

**Caritas
Stiftung**
im Erzbistum Köln



Kölner Elisabeth-Preis 2008 für Ehren- und Hauptamtliche

Bewerben Sie sich bis zum 15. August 2008

Mit dem Kölner Elisabeth-Preis 2008 zeichnet die CaritasStiftung im Erzbistum Köln ehren- und hauptamtliche Initiativen, Projekte und Modelle aus. Der Preis für die Ehrenamtlichen wie auch der Preis für die Hauptamtlichen ist mit jeweils 5.000 Euro dotiert.

Bewerben können sich:

- ▶ **Gruppen oder Einzelpersonen** aus dem Erzbistum Köln, die sich in ihrer Pfarrgemeinde, bei einem örtlichen Caritas- oder Fachverband oder einer anderen katholischen Einrichtung ehrenamtlich engagieren.
- ▶ **Einzelpersonen oder Teams** von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus

dem Erzbistum Köln, die bei einem Caritasverband, einem Fachverband, in einer Pfarrgemeinde oder einer anderen katholischen Einrichtung im sozialen Bereich angestellt sind.

Fordern Sie unsere Teilnahmeunterlagen an:

CaritasStiftung im Erzbistum Köln

Georgstraße 7 · 50676 Köln

Tel. 0221 / 2010-309

Fax 0221 / 2010-130

E-Mail:

elisabeth-preis@caritasstiftung.de

www.caritasstiftung.de

Die Preisträger des Elisabeth-Preises 2007:

Erzbischof Joachim Kardinal Meisner und Angelika Rüttgers überreichten Anita Velten (2. v.r.) vom ehrenamtlich geführten Begegnungszentrum „Mittendrin“ in Altenkirchen und Markus Steiner (2. v.l.) vom Projekt „Catering Karlschule“ in Bonn die Auszeichnung der CaritasStiftung.



Hilfe, die ankommt: geförderte Projekte 2007*

| Träger | Projekt | Förderung in € |
|--|--|--------------------------------|
| Katholischer Verein für soziale Dienste im Rhein-Sieg-Kreis e.V. | Begleitung von Kindern psychisch kranker Eltern | 30 000,00 |
| Caritasverband für die Stadt Köln | Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern in der Internationalen Familienberatung | 25 000,00 |
| Caritasverband für den Kreis Mettmann e.V. | Unterstützung pflegebedürftiger Nachbarn | 21 000,00 |
| Caritasverband für den Kreis Mettmann e.V. | Aufbau eines Demenz-Netzwerkes in Erkrath | 15 000,00 |
| Caritasverband für die Stadt Köln e.V., Integrationsagentur | Beratung und Begleitung afrikanischer Familien in Deutschland | 15 000,00 |
| Sozialdienst katholischer Frauen Leverkusen e.V. | Einrichtung einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft für demenzkranke Menschen | 12 000,00 |
| Caritasverband für die Stadt Köln e.V. | Unterstützung traumatisierter Flüchtlingskinder | 10 000,00 |
| Caritasverband für die Stadt Bonn e.V. | Neuausrichtung der Bahnmissionsmission Bonn | 10 000,00 |
| Außerdem wurden 21 weitere Projekte gefördert | | 82.645,79 |
| | | Gesamtbetrag 220 645,79 |

* geförderte Projekte ab 10 000 Euro

Grundsätze guter Stiftungspraxis

Der Bundesverband Deutscher Stiftungen hat am 11. Mai 2006 in Dresden Grundsätze Guter Stiftungspraxis beschlossen. Die CaritasStiftung im Erzbistum Köln mit all ihren treuhänderisch verwalteten Stiftungen setzt diese Grundsätze in vollem Umfang um. Weitere Informationen unter: www.stiftungen.org

Neuer Internetauftritt

Der Internetauftritt der CaritasStiftung präsentiert sich ab August in einem neuen Design. Schauen Sie doch einmal vorbei! www.caritasstiftung.de

Herausgeber: CaritasStiftung im Erzbistum Köln · Georgstr. 7 · 50676 Köln · Tel. 0221/2010-284 · Fax 0221/2010-130 · E-Mail: info@caritasstiftung.de

Redaktion: Kirstina Eigemeier, Mechthild Greten, Alfred Hovestädt (verantw.)

Fotos: Jardner, Caritas RheinBerg, Caritas Bonn, Boecker (3)

Auflage: 10 000 Stück

Dieser Jahresbericht wurde von Menschen mit Behinderung gedruckt und verschickt.

Spendenkonto 106 33 00

Sozialbank Köln, BLZ 370 205 00

Besuchen Sie uns im Internet: www.caritasstiftung.de

Wir sind Mitglied im

